



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses für
Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung am
30.05.2017**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Wappensaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale)

Zeit: 17:00 Uhr bis 18:45 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnahmeverzeichnis

Anwesend waren:

Mitglieder:

Denis Häder	Ausschussvorsitzender Fraktion MitBÜRGER für Halle-NEUES FORUM
Harald Bartl	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Christoph Bernstiel	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Vertreter für Herrn Hajek, Teilnahme ab 17:06 Uhr
André Cierpinski	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Andreas Hajek	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Teilnahme ab 17:08 Uhr bis 18:25 Uhr
Ulrich Peinhardt	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Teilnahme bis 17:57 Uhr
Renate Krimmling	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Sten Meerheim	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Gottfried Koehn	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale), Teilnahme bis 17:57 Uhr
Christian Feigl	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen, Vertreter für Herrn Rupsch, Teilnahme bis 17:57 Uhr
Martin Bauersfeld	Sachkundiger Einwohner
Nicole Ramin	Sachkundige Einwohnerin

Verwaltung:

Dr. Bernd Wiegand	Oberbürgermeister
Sabine Ernst	Leiterin Büro des Oberbürgermeisters
Martina Wildgrube	Referentin für Ordnung und Sicherheit
Dr. Petra Sachse	Leiterin Dienstleistungszentrum Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung
Dieter Götte	Geschäftsführer Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle-Saalkreis mbH
Marie-Kristin Gering	Head of Tour and Travel Sales, Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH
Sarah Lange	Protokollführerin

Gäste:

Sebastian Pahlke	Präsident Wirtschaftsjuvenen Halle Saale e.V.
Jörg Siebenhüner	Geschäftsführer IT-Consult Halle GmbH

Entschuldigt fehlten:

Elisabeth Nagel	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Katharina Hintz	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Marko Rupsch	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Steffen Ahrens	Sachkundiger Einwohner
Lothar Dieringer	Sachkundiger Einwohner
Susanne Krohn	Sachkundige Einwohnerin
Mark Lange	Sachkundiger Einwohner
Anton Schumann	Sachkundiger Einwohner

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung wurde von **Herrn Häder** eröffnet.

Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Häder begrüßte die eingeladenen Gäste, Herrn Pahlke und Herrn Siebenhüner; ihnen wurde in Abstimmung mit den Ausschussmitgliedern das Rederecht erteilt.

Es gab keine weiteren Anmerkungen, so dass **Herr Häder** um Abstimmung der Tagesordnung bat.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 25.04.2017
4. Beschlussvorlagen
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
6. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
7. Mitteilungen
 - 7.1. Wirtschaftsjuvenen Halle – Netzwerkarbeit und aktuelle Projekte
 - 7.2. Aktueller Sachstand zur Breitbanduntersuchung
 - 7.3. Reisebusparkplätze im Stadtgebiet
 - 7.4. EVG - Quartalsberichterstattung
 - 7.5. Gewerbeflächenmonitoring - Aktueller Sachstand

- 8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
- 9. Anregungen
- 9.1. Themenspeicher

zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 25.04.2017

Es gab keine Anmerkungen zur öffentlichen Niederschrift vom 25.04.2017, so dass **Herr Häder** um Abstimmung bat.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

zu 4 Beschlussvorlagen

Es lagen keine Beschlussvorlagen vor.

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anträge von Fraktionen und Stadträten vor.

zu 6 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Fraktionen und Stadträten vor.

zu 7 Mitteilungen

zu 7.1 Wirtschaftsjuvenen Halle – Netzwerkarbeit und aktuelle Projekte

Herr Pahlke stellte anhand einer Präsentation den Verein Wirtschaftsjuvenen Halle (Saale) e.V. vor.

Anmerkung: Die Präsentation ist in Session hinterlegt.

Herr Bauersfeld fragte, in welchen Branchen die Wirtschaftsunioren tätig sind.

Herr Pahlke antwortete, dass die 112 Mitglieder ein breites Branchenspektrum abbilden.

Herr Bauersfeld regte an, an Schulen Listen von Unternehmen zu veröffentlichen, die Praktika zur Berufsorientierung für Schüler anbieten.

Herr Bauersfeld fragte, ob es eine Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg gibt.

Herr Pahlke sagte, dass schon mehrere gemeinsame Projekte umgesetzt wurden.

Frau Dr. Sachse bot eine enge Zusammenarbeit mit dem Dienstleistungszentrum Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung an. Das Dienstleistungszentrum steht Unternehmerinnen und Unternehmern als zentraler Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt bei der Umsetzung von Vorhaben.

Herr Feigl regte an, das Raummanagement voranzutreiben und somit Existenzgründern zu helfen, geeignete und verfügbare Gewerbeimmobilien zu finden.

Frau Dr. Sachse informierte, dass es bereits ein solches Immobilieninformationssystem für Anfragen von Unternehmen gibt.

Herr Häder fragte, wie die Zusammenarbeit mit dem Existenzgründerservice der Universität aussieht.

Herr Pahlke informierte, dass der Existenzgründerservice derzeit ein Alumni-Netzwerk aufbaut und dass eine Zusammenarbeit angestrebt wird.

Herr Bauersfeld regte an, Schnuppertage wie den „Girls‘Day“ an mehreren Tagen anzubieten, um sich intensiver mit jedem einzelnen Schülerinteresse befassen zu können.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 7.2 Aktueller Sachstand zur Breitbanduntersuchung

Herr Siebenhüner informierte anhand einer Präsentation über den aktuellen Stand der Breitbanduntersuchung.

Anmerkung: Die Präsentation ist in Session hinterlegt.

Herr Häder fragte, ob die Stadt auf einzelne Wettbewerber zugehen wird, um ein Gewerbegebiet an die Versorgung anzuschließen und inwieweit die Eigenmittel fremdfinanziert werden können.

Herr Siebenhüner antwortete, dass die Gewerbegebiete, welche geclustert sind, einzeln zur Ausschreibung gebracht werden können. Netzbetreiber sind bereit, Angebote zu

unterbreiten, unter der Bedingung, dass der Ausbau durch eine Fremdfinanzierung übernommen wird.

Die Empfehlung der Berater ist es, ein komplettes Gewerbegebiet zu versorgen.

Er sagte, dass nach Prüfung der Fremdfinanzierung, die Stadt aus den Haushaltsmitteln vorfinanziert und im Wege der Verwendungsnachweiseinreichung 90 Prozent durch eine Förderung erstattet werden.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 7.3 Reisebusparkplätze im Stadtgebiet

Frau Gering informierte, dass das Stadtmarketing derzeit eine Befragung zu diesem Thema durchführt.

Frau Ernst schlug vor, das Thema unter Einbeziehung der Umfrageergebnisse erneut auf die Tagesordnung im September zu setzen.

zu 7.4 EVG - Quartalsberichterstattung

Auf Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) wurde ein Wortprotokoll erstellt.

Herr Götte

Einen schönen Guten Abend. Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich habe mich jetzt mal an den Berichtsumfängen daran orientiert, was wir in der analogen Berichterstattung hier im Januar im Ausschuss hatten. Steige damit gleich ein.

Sie sind ja eigentlich zu den Ergebnissen unserer Arbeit, soweit das den Star Park betrifft, aus dem gerade erschienen aktuellen Amtsblatt sehr gut informiert. Die Grafik, die sie hier sehen war dort abgebildet. Im Vergleich zum Januar gibt es eine Veränderung in Form der Ansiedlungen von...kann man das gut sehen? Leider nicht... von ARTiBack, von Isopan und natürlich, worauf wir besonders stolz sind, die Ansiedlung der Firma Schaeffler, die hier in Halle im Star Park ein Logistik- und Montagecenter im Bereich Aftermarket errichtet.

Also letzten Endes geht es vordergründig um die Ausstattung von Vertragswerkstätten aller PKW-Modelle, die die Schaeffler-Gruppe mit eigenen Produkten beliefert. Also originär natürlich für die Herstellung von Fahrzeugen. Aber in dem Falle geht es um das Geschäft, wenn so ein Fahrzeug mal repariert werden muss und die angekündigten 900 Mitarbeiter. Ich komme gleich noch zu einer Grafik, die den aktuellen Stand der im Star Park arbeitenden, angekündigten Mitarbeiter hergibt. Die Zahl von 900 lässt auch sehr stark darauf schließen, beziehungsweise das ist verbrieft, dass hier nicht nur reine Logistiktätigkeiten stattfinden, wobei man sich natürlich auch fragen müsste: Was ist jetzt reine Logistik? Also die simple Form wäre sicherlich Material einlagern und dann wieder ausliefern, aber hier wird mit Sicherheit eine Baugruppenmontage stattfinden.

Wir haben dann insgesamt mit diesen, gerade in diesem ersten halben Jahr erreichten Verkaufsverträgen 114 Hektar von 223 oder 224 Hektar verfügbare Fläche im Star Park veräußert. Daneben gibt es noch einige Optionsgeschäfte. Verfügbar wären jetzt unterm Strich noch, wenn man mal davon ausgeht, dass die eine oder andere Option nicht gezogen wird, theoretisch 110 Hektar. Also wir sind jetzt über die 50-Prozenthürde hinweg. Und vielleicht mal exemplarisch an dem Beispiel dieser Schaeffler-Ansiedlung, möchte ich skizzieren, wie so die Abläufe, bei den doch eher größeren Projekten sind, aber mitunter ist das durchaus bei flächenmäßig kleineren Projekten der Fall.

Wir sind also mit unserem Star Park-Angebot im Sommer 2015 eingestiegen, in einen von der Schaeffler-Gruppe betriebenes deutschlandweites Standortauswahlverfahren. Und wir sind letzten Endes im August letzten Jahres, also nachdem nun mehrfach Unterlagen abgefordert wurden, Pläne abgefordert wurden, Erklärungen abgefordert wurden, dass man kampfmittelfrei ist, dass es keine Artenschutzprobleme gibt etc.; sind wir im August letzten Jahres zu dieser notariellen Veranstaltung gefahren nach Herzogenaurach, wo der Sitz dieser Firma ist. Haben uns also, und das war für uns schon ein tolles Ereignis, im Wettbewerb mit diesen nahezu 100 Standorten durchgesetzt und haben dort ein Kaufvertragsangebot beurkundet, was Schaeffler die Möglichkeit eingeräumt hat, bis 30.6. dieses Jahres anzunehmen oder es eben nicht zu tun. Und wenn das jetzt im Mai geschehen ist, zeigt das eben schon, dass eben zum einen auf der Schaeffler-Seite sehr intensiv an weiteren Details gearbeitet wird. Die haben natürlich eine Ausschreibung gemacht, für die Errichtung den Betrieb dieses Centers. Aber das hat eben auch zur Folge gehabt, dass wir über dieses nahezu fast gesamte Jahr von diesen letzten Endes ausgewählten Projektentwicklern pausenlos befragt worden sind, mit wiederum Abfragen von Informationen zur Beschaffenheit, zum Zustand, zur Bebaubarkeit des Star Parks.

Und eine Ansiedlung in der Größenordnung 900 Mitarbeiter darf eine Stadt Halle und natürlich auch uns mit einigem Stolz erfüllen. Ich denke, das haben wir auch so zum Ausdruck gebracht. Sie sehen hier auf dieser Grafik nochmal diese etwas größere zusammenhängende weiße Fläche. Das ist ja die nach dem Wirtschaftsförderungskonzept vordergründig für Fertigungsunternehmen vorgesehene Fläche. An dem Umstand, dass sie noch weiß ist und jetzt belegt ist, mit diesen zwei Fertigungsunternehmen ARTI-Back, Hersteller von Tiefkühlbackwaren und Isopan, Hersteller von Wand- und Deckenelementen aus Blech ausgeschäumt mit einer entsprechenden Isolation zur Schallschutzwirkung, sind dort entsprechende auch Fertigungsunternehmen platziert.

In der oberen Ecke liegend mit 16 Hektar, Sie können das nicht erkennen, ausgewiesene Restfläche wäre dann nach dem Konzept eine Fläche, die noch für Logistiksiedlung verfügbar wäre.

Hier habe ich jetzt einfach mal Arbeitsplatzzahlen zusammengestellt. Also der linke Teil resultiert aus Abfragen des Dienstleistungszentrums Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung. Wenn man ein Unternehmen begleitet hat und es dann erfolgreich in Betrieb gegangen ist und die Kinderkrankheiten abgestellt sind, wird es ein Bestandsunternehmen und die Pflege der Bestandsunternehmen obliegt dann dem DLZ. Die Arbeitsplatzzahlen sind von unterschiedlichem Datum, aber sie stammen alle aus diesem Jahr.

Auf der rechten Seite ist uns ein kleiner Fehler unterlaufen, die Enka Tecnica gehört da nicht hin. In der Aufsummierung stimmen aber die angekündigten 1315 Arbeitsplätze ohne die Enka Tecnica. Das Unternehmen ist schon nahezu zwei Jahre am Standort. Ist auch, sage ich mal, für uns ein stolzes Projekt, weil auf nur 1,5 Hektar Fläche eben diese 104 Arbeitsplätze eingerichtet sind. Und dazu kommt noch eine ganze Reihe von Azubis.

Sie sehen hier die Firma Radial, mit 332 Arbeitskräften, die sind in der Spitze auch mal schnell bei 500. Aber wir haben uns mal auf Dauerarbeitsplätze konzentriert. Die Greatview

ist ja unsere zweite Ansiedlung gewesen, im Jahre 2011. Hier steht ja neben den Flächenverkäufen, die wir jetzt getätigt haben, was Echt- und Neuabschlüsse sind, steht ja eine Erweiterungsinvestition ins Haus. Die Greatview hat von einem der ihr auch angebotenen zwei Flächenkaufangebote Ende letzten Jahres Gebrauch gemacht. Also zu den schon erworbenen 6,8 Hektar weiter 1,8 Hektar dazu erworben. Und hier ist eine Investition der Größenordnung 23 Millionen angekündigt für eine weitere Fertigungslinie. Und da kann man davon ausgehen, dass dann die Arbeitsplatzzahl auch über die 200 rutscht.

Es gibt auch bei anderen Unternehmen Ausbaupläne, aber die linke Spalte stellt jetzt mal mit 823 Arbeitsplätzen dar, was effektiv momentan nach den Informationen, die man uns gegeben hat, da ist. Und ja, die angekündigten Zahlen auf der rechten Seite, ohne Enka Tecnika, sind die, die in den Kaufverträgen stehen beziehungsweise jetzt von Schaeffler auch aktuell im Zuge der Annahme des Kaufangebotes kommuniziert wurden.

So, jetzt habe ich hier mal eine Auswahl von aktuellen und vor allem von größeren Ansiedlungsprojekten noch zusammengestellt. Die Liste im Januar war etwas länger. Wir haben allerdings erfreulicherweise daraus drei Abgänge durch einen vollzogenen Kauf der angebotenen Flächen. Und natürlich haben wir nicht jedes Mal Erfolg. Es hat sich auch ein weiteres Projekt, in der Größenordnung von 16 Hektar, verabschiedet. Es gibt daneben noch eine Reihe von weiteren Projektanfragen. Aber hier ist jetzt mal der wesentliche Bestand dokumentiert, den wir auch aktuell nochmal hinterfragt haben und wo man uns signalisiert hat, wir sind weiter im Rennen.

Man ist im Regelfall ein Teil eines Ausschreibungsverfahrens. Und wenn hier überwiegend Logistik steht, dann heißt das, auch hier sind Projektentwickler unterwegs. Und die eigentlichen Auftraggeber beauftragen eben mehrere Projektentwickler, ihnen unterm Strich natürlich das beste Angebot zu unterbreiten.

Mitunter doppelten sich dann auch die Anfragen, was man anfänglich nicht gleich weiß, aber da hat man dann eher eine größere Chance, wenn man zweimal im Rennen ist mit dem Star Park. Also, das ist im Wesentlichen das Aktuelle und insbesondere dieser Drang der Logistikunternehmen nach diesen ja sofort verfügbaren Flächen im Star Park hat ja die Stadt in Abstimmung mit dem Dienstleistungszentrum Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung und natürlich auch uns dazu geführt, dass schon im vergangenen Jahr eine Gewerbeflächenpotenzialanalyse, eine Machbarkeitsstudie, beauftragt wurde, die jetzt weitestgehend finalisiert ist und dann sicher auch demnächst den städtischen Gremien mal vorgestellt wird. Und wir haben letzten Endes in den internen Abstimmungen für uns resümiert, dass der Star Park in der Tat mit seinem Erschließungszustand, mit seinen infrastrukturellen Voraussetzungen, bedingt, also in den Flächenumfängen, die wir jetzt natürlich auch entsprechend vermarktet haben für Logistiksiedlungen geeignet ist. Wir dann aber eben, wenn wir dann die anderen Logistikanfragen nicht von dannen ziehen lassen wollen, geeignete Alternativangebote schaffen müssen.

Und aus dieser Studie ist ja eine Shortlist entstanden und die Überlegungen konzentrieren sich ja jetzt im Wesentlichen auf die Potenzialfläche in Halle Tornau.

Ja, daneben sind wir natürlich nach dem Wirtschaftsförderungskonzept auch für die Akquise von Neuansiedlungen im Stadtgebiet verantwortlich, mal ausgenommen das Thema TGZ Weinberg-Campus und auch der Bereich Multimediazentrum, multimediale Ansiedlungen. Hier sind die Umfänge unseres Tuns natürlich so, dass wir die aktive Marktsprache durchführen und sobald jemand ernsthaftes Interesse hat, bekommt der von uns dann entsprechende Flächenangebote aus der vorhin schon von Frau Dr. Sachse erwähnten Flächendatenbank. Muss man dazu sagen, diese Flächen sind überwiegend im Privatbesitz. Man kann sogar sagen zu 100 Prozent.

Und wir können zumindest was verarbeitendes und herstellendes Gewerbe angeht aus diesem, vergangenen Jahr bei etwa 50 Objektanfragen, keinen Ansiedlungserfolg nachweisen. Das spricht aus meiner Sicht Bände, dass man eben, wenn man Unternehmen in die Stadt holen will, eben auch außerhalb des Star Park analoge in den, sagen wir mal, Voraussetzungen für eine Bebauung, für eine sofortige Nutzungsmöglichkeit entsprechende Adäquate schaffen muss. Mit Bestandsimmobilien, die überwiegend noch geprägt sind von Brachen verlassener ehemaliger DDR-Betriebe kann man da offensichtlich wenig machen. Natürlich sind in dem Bereich Erfolge erzielt worden, innerstädtische. Aber das bezieht sich dann eher auf Handel, Dienstleistung etc. Damit möchte ich eigentlich soweit enden. Vielleicht noch einen Abschlusssatz, weil ja jetzt die Schaeffler-Ansiedlung unmittelbar bevorsteht. Sie haben sicher alle gelesen, wir haben diese Information auch, in diesem Zusammenhang bekommen, nochmal hinterfragt, in 2019 soll dieses Center in Betrieb gehen. Ich habe gerade heute erfahren, dass die bauausführende Firma in einem sehr engen Zeitkorsett steckt. Innerhalb von 2 Monaten müssen die den Bauantrag einreichen. So hat das ihr Auftraggeber bestimmt.

Und im Grunde genommen ist die Arbeit, die sich für uns ergibt, wenn man einen solchen erfolgreichen Vertragsabschluss vollzogen hat, ja vielleicht zu einem Drittel getan. Jetzt geht es richtig ans Eingemachte und wir werden natürlich auch diesem Unternehmen, wie wir es bisher allen Neuansiedlungen angeboten haben, einen zentralen Ansprechpartner bieten und insofern die Folgeprozesse Bauantrag, Baugenehmigung, überhaupt behördlich genehmigen das ganze Netzanschlusswesen. Das werden wir ihnen aus einer Hand anbieten mit Unterstützung natürlich der städtischen Strukturen, insbesondere der Stadtwerke-Unternehmen. Und ich kann sagen, es hat sich bis jetzt nicht nur niemand beklagt über unsere Arbeit in diesem Bereich, sondern wir werden unaufgefordert, auch von den Unternehmen, die im Star Park angesiedelt sind, ausdrücklich gelobt auch für die schnellen Bearbeitungszeiten, insbesondere was Bauanträge angeht. Soweit meine Ausführungen. Ich stehe Ihnen gerne noch für Fragen zur Verfügung.

Herr Häder

Vielen Dank, Herr Bauersfeld.

Herr Bauersfeld

Ja, ich hätte da ein paar Fragen. Der Star Park ist ja nun zur Hälfte voll. Könnten Sie da nicht mal eine, so eine Art Zwischenbilanz machen? Wo da mal aufgelistet ist, was für Kosten die Stadt eigentlich alles so im Laufe der Jahre auf sich genommen hat, um das dann mal dagegen zu stellen, was letztendlich der Effekt für die Stadt Halle ist. Sprich Gewerbesteuerereinnahmen, die aus dem Star Park zurückfließen und im Prinzip auch bei den Beschäftigten, ich meine das sind ja über 2000 Leute dann, wenn das so halb besetzt ist. Ich meine, wenn der Beschäftigungseffekt für die Stadt Halle nicht so sonderlich groß ist, dann wäre das natürlich etwas, worüber man nachdenken muss. Was ich so gehört habe, sind ja wohl viele der Beschäftigten aus dem Saalekreis. Und das ist natürlich nicht die Aufgabe der Stadt Halle, die Arbeitssituation im Saalekreis zu verbessern. Deshalb würde ich mir wünschen, dass mal ein Zwischenbericht angefertigt würde, wo wirklich mal Zahlen stehen.

Herr Götte

Ja, wenn Sie da Ihre Anforderung mal etwas konkretisieren würden, könnten wir unter Umständen darauf eingehen. Kosten sind ein sehr weites Feld. Wir haben Erschließungskosten gehabt, das ganze Thema was sich im Rahmen des dieses Jahr geförderten, mit öffentlichen Mitteln geförderten Entwicklungskonzeptes dargestellt hat. Und natürlich hat man jetzt in der laufenden Sachbearbeitung, sowohl in der Akquise als auch in der Weiterverfolgung, nach erfolgreichen Verkäufen gibt es einen Aufwand. Da ist im städtischen Haushalt ein bestimmtes Budget budgetiert. Wir sind budgetiert, wir finanzieren uns aus Verkaufserlösen. Es gibt laufende Kosten aus der Infrastruktur, aber da wäre meine Bitte. Es ist ja wahrscheinlich ein

Antrag an die Verwaltung. Ich würde dem dann, wenn er konkretisiert ist, natürlich muss man gucken, wo man die Zahlen im Detail herkriegt... Gewerbesteueraufkommen verrät mir auch nicht so ohne weiteres jemand, muss man halt schauen, wo man das Zahlenwerk, was Sie sich vorstellen, wo das herkommen kann und ob wir es in der Form leisten können.

Herr Häder

Frau Ernst.

Frau Ernst

Wir haben uns mit dem Wirtschaftsförderungskonzept auch klare Evaluierungsziele gesetzt. Und der Vorschlag wäre, wir haben das auch schon in der Verwaltung besprochen, weil hier im Ausschuss ja auch schon nach verschiedenen städtischen Beteiligungen gefragt wurde, das TGZ beispielsweise durch Frau Nagel, dass wir zum Jahresende die erste Evaluierung vornehmen. Wir haben das Wirtschaftsförderungskonzept im Mai 2016 beschlossen. Insofern wäre der Vorschlag der Verwaltung, das kompakt zu evaluieren und da spielen dann die Fragen, die Sie gestellt haben, speziell auch die Äußerung zum Saalekreis, da hat sich der Stadtrat ganz klar positioniert, dass wir da auf interkommunale Zusammenarbeit setzen und, aber das nur mit einem Augenzwinkern Herr Bauersfeld... Also das Angebot: Wir würden das vollständig evaluieren und dann hier auch im Ausschuss vorstellen. So, wie wir das im Rahmen des Konzeptes auch vereinbart haben.

Herr Bauersfeld

Naja, mir geht es dann nicht um irgendeine naja Schuldzuweisung oder so was. Sondern man muss sich einfach überlegen, was welche Investitionen unterm Strich denn bringen. Ich meine, es ist alles schön, wenn da angesiedelt wird, nur die Frage ist: Was hat man in der Zeit reingesteckt und was bekommt man zurück? Und ich meine das ist ja nicht nur einmal gekauft worden. Ich kann mich daran erinnern, dass da irgendwann mal Leitungen da noch für die ein oder andere Million noch beseitigt wurden und so weiter, damit das überhaupt baufähig ist. Und es ist natürlich schon aus hallescher Sicht wichtig, dass wenn man Dinge tut, dass auch Halle als Stadt auch einen entsprechenden Nutzen hat. Ich meine in dem Zusammenhang würde mich auch interessieren, wie denn die eigentlichen Angaben beziehungsweise Forderungen von BMW damals waren für dieses Grundstück. Also mir ist zu Ohren gekommen, dass die ein Grundstück eigentlich gesucht haben, dem der Star Park nie und nimmer entsprochen hätte. Weil er schon nicht die Normalfläche hergibt und die Reservefläche überhaupt nicht hat. Ich meine, insofern denke ich mal ist damals, wenn das zutrifft, der Stadtrat ziemlich über den Tisch gezogen wurden.

Herr Häder

Okay, Sie brauchen jetzt nicht drauf antworten, das war eher...

Herr Götte

Ich könnte jetzt aber einen Satz sagen, weil ich gerade aktuell über eine MIT eine sehr interessante Veranstaltung im BMW-Werk Leipzig wahrgenommen habe. Und die Fläche, die BMW dort heute belegt, ist exakt so groß wie der Star Park groß ist. Und das Werkslayout des BMW-Werkes passt eins zu eins in unseren Flächenzuschnitt hinein. Aber gut, ich war damals auch nicht dabei, jedenfalls nicht in dieser Funktion. Das ist jetzt rein spekulativ.

Herr Häder

Herr Bauersfeld.

Herr Bauersfeld

Ich denke, das ist nicht spekulativ. Ich denke, diese Ausschreibungsrichtlinien oder –forderungen, die müssten in der Verwaltung noch vorhanden sein. Die sind nur dem Stadtrat nie gezeigt worden. Insofern ist das nicht spekulativ und wenn die ein Rechteck fordern von was weiß ich, so und so viel, mal so und so viel Kilometern, plus eine gleich große

Reservefläche, dann muss man gucken, dass das vielleicht der Star Park niemals hergibt und auch nicht die umgebenden möglichen Reserveflächen.

Herr Häder

Gibt es weitere Anfragen? Herr Cierpinski ist das jetzt?

Herr Cierpinski

Ich habe gerade mal geguckt. Das BMW-Werk in Leipzig hat 208 Hektar und der Star Park war damals 230 Hektar groß, in der Rechteckfläche. Also, ich glaube schon, dass das dann passt.

Herr Häder

Okay, ich denke wir können den Tagesordnungspunkt beenden. Vielen Dank Herr Götte.

-Wortprotokoll Ende-

Anmerkung: Die Präsentation ist in Session hinterlegt.

zu 7.5 Gewerbeflächenmonitoring - Aktueller Sachstand

Auf Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) wurde ein Wortprotokoll erstellt.

Frau Dr. Sachse

Meine Damen und Herren, Herr Götte hat mich im Prinzip gerade schon angekündigt, indem er schon einige Dinge gesagt hat, über das, was ich Ihnen vortragen möchte. Die Überschrift könnte eigentlich so lauten, wie Herr Siebenhüner vorhin gesagt hatte: „Die Welt hat sich weiter gedreht“. Das ist auch bei dem Punkt so.

Sie haben schon öfter von dem Thema gehört. Ich möchte da schnell durchgehen. Ich möchte Sie da nur mal mitnehmen, bei der Entwicklung, die wir jetzt da gerade vollziehen.

Es geht also um das Projekt, indem wir das Ziel haben, weitere Gewerbeflächen zu entwickeln und zwar sowohl Greenfields als auch Brownfields. Die Präsentation bezieht sich jetzt vorwiegend auf Greenfields. Das hat aber damit zu tun, dass Brownfields auch nebenbei weiterentwickelt wird. Das ist einfach eine Fleißaufgabe, die das DLZ leistet. Das aber Greenfields im Moment die spektakulärere Aufgabe ist, die ich Ihnen hier gerne darstellen möchte.

Sie wissen, wir haben in den Vorjahren bereits einige Grundlagen geschaffen, indem eben Konzepte beispielsweise durch die Studie des ISW, durch die Stadt beauftragt, durchgeführt wurden. Und dass es nun darum geht, einen Bedarf von 300 bis 450 Hektar Fläche, die wir für unseren, im Rahmen des Flächennutzungsplanes brauchen, herzustellen. Sie kennen diese Potenzialräume, das stammt auch aus der Studie des ISW, die hatten also insbesondere Brownfields entdeckt durch Drohnenflüge. Und da sind sowohl Greenfields als auch Brownfields mitten in der Stadt dort entdeckt worden. Hier sehen Sie die Potenzialfläche. Und was haben wir jetzt getan, im Rahmen der Machbarkeitsstudie, die jetzt im Prinzip unmittelbar vor der Fertigstellung steht? Es ist dort eine Liste entstanden mit 12 Standorten, die identifiziert wurden sind. Und zwar haben wir dort gefunden innerhalb des Stadtgebietes immerhin 570 Hektar und außerhalb des Stadtgebietes nochmal 215, und zwar solche Flächen, die sich direkt an die Potenzialflächen, die wir gefunden haben, anschließen. Die Liste kennen Sie, die hatte ich Ihnen schon mal gezeigt. Die ist jetzt

insofern weiterqualifiziert, weil wie gesagt die Studie von ICL eigentlich fertig ist. Es gibt jetzt noch ein paar Rechtschreibfehler, die noch verändert werden müssen. Dann ist sie im Grunde genommen fertig. Nächste Wochen würden wir sagen. So jetzt ist das finale Produkt da. Es kann Ihnen auch vorgestellt werden und dort sind wie gesagt diese 12 Potenzialflächen, die sowohl Greenfields als auch Brownfields enthalten. Die Reihenfolge hier ist im Grunde genommen die im Uhrzeigersinn gesehene Reihung innerhalb des Stadtgebietes.

Was das interessante an dieser Tabelle ist, dass Sie sehen, da sind dort Nullen, Pluszeichen und Minuszeichen vergeben worden. Die sich natürlich selbst erklären. Plus ist immer ein positives Zeichen, ein Bonus. Minus ist ein Malus und Null heißt im Grunde genommen, hier ist eher sowohl weniger positiv als auch negativ. Aus dieser Longlist mit den 12 Standorten ist nun eine Shortlist entstanden und das ist jetzt wirklich das Neue und das Interessante. Und zwar ausschlaggebend dabei, bei der Shortlist war insbesondere das Thema Großflächigkeit, also wie groß ist die Fläche, über die wir hier verfügen können. Vor allem wurde es deswegen als Kriterium genannt, weil wir natürlich innerhalb des Stadtgebietes kleinere Flächen haben, die natürlich diesen Anforderungen der Ansiedlungen, die gerade auch Herr Götte nannte, natürlich nicht standhalten. Ganz wichtig, da es uns ja auch um Flächen für Logistiker geht: Wie sind diese angebunden an die Autobahn? Wie sind sie erreichbar? Wie kann diesen bestimmten branchenspezifischen Anforderungen, gerade der Logistik, entsprochen werden?

Sie sehen also hier, wir haben Halle Tornau, den Goldberg und Halle Reideburg, also Reideburg Ost haben wir hier gefunden, die unterschiedlich groß sind. Die auch hier, wie Sie hier wieder sehen, also unterschiedlich positive, negative und neutrale Merkmale haben.

Ich habe jetzt nochmal eine kleine vertiefende Analyse zu den Standorten mitgebracht, also zunächst zum Standort Tornau, der sich einfach dadurch auszeichnet, dass er logistisch sehr gut erschlossen ist, dass er sowohl nahe zum Stadtzentrum ist, als auch sehr nahe zu wichtigen Verbindungen, wie den Autobahnen aber auch nah am Flugplatz. Er zeichnet sich dadurch aus, dass im Flächennutzungsplan der Stadt Halle bereits ein Teil davon als Gewerbefläche bezeichnet wird, und es gab auch schon einen Aufstellungsbeschluss für ein Bebauungsplan Nr. 14 damals, der reaktiviert werden kann.

Wenn wir uns die Planungsbilanz und die Flächenbilanz ansehen, sehen wir, dass wir hier vor allem daran arbeiten müssen, den Verbrauch an grünen Flächen, an landwirtschaftlichen Flächen, einfach zu minimieren, was natürlich auch eine allgemeine Forderung der Regionalplanung ist. In dieser Tabelle, auf die ich jetzt nicht eingehen will. Sie kriegen ja die Präsentation mit dem Protokoll, hier sind nochmal die Chancen und Risiken gegeneinander abgewogen und Sie sehen hier, allein schon auf den ersten Blick, dass in diesem Fall die Chancen tatsächlich überwiegen, die aber wirklich vor allem in der Größe, in der Lage bestehen. Was bei Tornau noch zusätzlich sehr positiv ist, ist die Tatsache, dass der Erwerb der Flächen als relativ unproblematisch erscheint, weil eine überschaubare Anzahl von Eigentümern zu Buche schlägt.

Das zweite war der Standort Goldberg, den ich Ihnen gezeigt hatte, auch der ist sehr gut gelegen, sowohl zu den Autobahnen, Flughafen und zum Stadtzentrum. Es ist hier aber zum Beispiel noch keine Gewerbefläche ausgewiesen und wir haben das Problem, dass der Standort von einer Hochspannungsleitung überquert wird. Hier haben Sie noch einmal diese Details, die aus der Planungskonzeption erwachsen. Wir haben auch hier die Problematik, dass die Frage der dritten Saalequerung zu Buche schlägt. Die Frage ist also: Wo wird die sein? Was natürlich entscheidend ist auch für die Entwicklung eines Standortes, weil die Entscheidung ja noch nicht gefallen ist. Und hier ist nochmal, Sie sehen das sehr spannende und viel diskutierte Thema der Nordspange, die für die Erschließung dieses Standortes eine Rolle spielen kann. Auch hier sehen Sie Chancen und Risiken. Sie sehen die Chancen sind

hier deutlich geringer als die Risiken, die hier genannt sind, obwohl der Standort selbst sich natürlich zur Weiterentwicklung eignet.

Ähnlich sieht es aus bei Reideburg Ost, das ist quasi der Standort, der direkt dem Star Park gegenüber liegt, auf der anderen Straßenseite. Auch hier eine sehr gute Anbindung. Es ist überhaupt gar keine Frage. Das Problem hier ist, wir haben überwiegend landwirtschaftliche Nutzflächen, die Grünflächenproblematik schlägt sehr stark zu Buche und wir haben eine sehr hohe Nähe zur Wohnbebauung. Hier auch nochmal die Details zur Planungskonzeption. Auf den ersten Blick meint man, das müsste die Premiumfläche sein, sie ist ja so nah am Star Park. Wenn man dann näher hinschaut, sieht man, dass die Erschließung relativ schwierig ist, eben wegen dem direkt angrenzenden Wohngebiet. Und wir haben hier das Problem, dass hier überdurchschnittlich viele Leitungen in dem Bereich liegen, die umverlegt werden müssten. Auch hier nochmal die Zusammenfassung der Chancen und Risiken.

Das ist nun die Tabelle, die Ihnen nochmal das Ganze im Überblick zeigt. Auch wieder dieses schöne, sehr ins Auge springende System der Plus-, Minuszeichen und der Neutralen. Und Sie sehen hier beim Standort Halle Tornau, dass das der Standort ist, mit der geringsten Anzahl von Maluskennzeichnungen. Die betrifft hier vor allem natürlich die Schutzgüter. Die Schutzgüter sind eben die, wie zum Beispiel die Grünflächen, auf die geachtet werden muss, die wir natürlich bei allen Flächen zu beachten haben. Wir haben ja eine relativ schwierige Situation bei der Oberflächenentwässerung, und auch das Thema Elektroenergie ist hier relativ aufwendig. Ansonsten überwiegen an diesem Standort absolut die positiven Vorzeichen für die Entwicklung. Das schlägt sich auch in dem nieder, was Sie jetzt hier sehen, in dieser Tabelle, die nämlich bis dahin reicht, dass gesagt wird, wie hoch sind die Kosten. Sie sehen also hier das Thema Größe ist hier ein absolut positives Merkmal für den Bereich. Wir haben einmal 175 Hektar, davon bereits schon ein größerer Teil Gewerbe- und Industriefläche, und wir haben den größten Anteil öffentliche Flächen, die also keinen weiteren Erwerb erzwingen. Das Problem ist, die Erschließungskosten sind relativ hoch, das hängt vor allem mit dem Oberflächenwasser zusammen, über das ich Sie bereits in der Tabelle vorher aufmerksam gemacht hatte.

Es gibt nun also eine Empfehlung aus der Machbarkeitsstudie, die sagt: Alle drei Flächen auf der Shortlist sind prinzipiell geeignet, künftig in eine Entwicklung einzugehen und dort eine Greenfieldentwicklung anzuschließen. Aber wenn wir uns entscheiden müssen, entscheiden wir uns für den Standort Tornau, weil dort die bereits genannten Kriterien, also Größe, Eigentümerstruktur und auch das Thema der Umverlegung der Trassen, dort besonders positiv sich darstellt. Weil bereits ein Teil als gewerbliche Fläche dargestellt wird, und auch die Wohnbebauung im Verhältnis zu den anderen beiden Standorten deutlich weiter in den Hintergrund rückt.

Die Fertigstellung der Machbarkeitsstudie und die neue beschlossene Machbarkeitsuntersuchung für Tornau haben sich ein Stückweit überschritten, weil bereits diese Empfehlungen da waren und einfach, weil wir natürlich unter Zeitdruck stehen. Und wie Sie wissen, deswegen hat ja der Aufsichtsrat der EVG beschlossen diese Studie, diese Untersuchung durchzuführen. Die läuft gerade und Ende Juni ist geplant, die Ergebnisse hier vorliegen zu haben.

Man hat uns dort auch vorgeschlagen, wie die Projektschritte sein müssen, die wir jetzt zu gehen haben. Sie sehen ganz oben Informationen an die Ausschüsse. Im Stadtentwicklungsausschuss war ich damit bereits, heute ist die Information an Sie und es hat auch bereits Abstimmungen gegeben mit der Landes- und Regionalplanung, also sowohl mit der Regionalen Planungsgemeinschaft als auch mit dem MLV, wo wir bereits waren, Abstimmungen mit dem Wirtschaftsministerium stehen noch aus. Die EVG, wie gesagt, betreut im Moment gerade die Entwicklung der Machbarkeitsuntersuchungen, die wir Ende Juni vorliegen haben und dann können alle andere Projektschritte in Angriff genommen

werden. Hier sehen Sie nochmal den Zeitstrahl, der Ihnen vor allem auch die Sicherheit geben soll, dass wir Sie zu einem sehr, sehr zeitigen Zeitpunkt hier einbeziehen. Wir stehen also wirklich am Anfang dieser Entwicklung und Sie sehen auch hier den Zeitstrahl, also einmal zwei Jahre und dann nochmals zwei Jahre. Natürlich arbeiten wir alle mit Hochdruck daran, diesen Zeitstrahl möglichst zu unterbieten, also schneller zu sein, einfach um mit den Entwicklungen, die Herr Götte beschrieben hat, für den Star Park Schritt halten zu können und dort ein Angebot zu haben, um im Wettbewerb der Standorte einfach bestehen zu können. Vielen Dank.

Herr Häder

Danke, Frau Dr. Sachse. Ich hätte eine Nachfrage. Herr Götte hat vorhin beschrieben, dass das Problem, dass teilweise ansiedlungswillige Unternehmen aufgrund der Datenbanken dann an Eigentümer verwiesen wurden, um möglicherweise da die Ansiedlung zu tätigen, und da ist aber nie was draus geworden. Gibt es da Erkenntnisse, woran es liegt? Liegt es wirklich daran, dass die potenzielle Fläche dann einem fremden Dritten gehörte, so dass man sagen kann, der Schluss ist richtig, die Stadt muss entsprechende Flächen bereitstellen oder gibt es andere Gründe, die dafür ein Rolle spielten, warum es dann nicht zu der Ansiedlung gekommen ist?

Frau Dr. Sachse

Also, Herr Götte sagte ja, das bezieht sich also vor allem auf Industrie- und Gewerbeflächen. Also wir vermitteln sehr oft Flächen von privaten Eigentümern, die dann unser eigenes Angebot stärken. Auch das Angebot von in privathandbefindlichen Gewerbeflächen ist relativ begrenzt. Also wir sind gerade in Verhandlungen mit einem Eigentümer, wo sich eine Fläche anbietet, die nun wieder relativ positiv aussieht. Ansonsten ist es natürlich auch so, dass wir dann an einer bestimmten Stelle auch keinen Einfluss mehr auf den Prozess haben. Wir haben zum Beispiel noch private Flächen im Stadtgebiet, die wir gerne vermarktet sehen würden, die im Moment daran scheitern, dass die Preisvorstellungen des Eigentümers einfach zu hoch sind. Obwohl sie gut gelegen sind, können die dort im Moment nicht an den Mann beziehungsweise an den Nutzer gebracht werden. Ansonsten ist es so, dass wir jetzt wirklich am Ende sind mit unseren öffentlichen Flächen. Die letzte war ja die in der Thüringer Straße, die fünf Hektar, die jetzt für die Erweiterungen dort am Standort für drei Unternehmen, die dort gerade planen, wirklich nun nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Herr Häder

Aber generelles Ansiedlungshindernis ist es nicht, wenn Flächen in Privatbesitz sind?

Frau Dr. Sachse

Das sehe ich nicht so. Also Ansiedlungshindernisse sind eher, dass wir kein Baurecht haben oder ähnliches. Aber daran arbeiten wir zum Beispiel gerade für die Brownfields insbesondere in der Stadt.

Herr Häder

Gibt es weiter Nachfragen? Nicht, dann bedanke ich mich ganz herzlich und wir können zur Beantwortung von mündlichen Anfragen kommen.

-Wortprotokoll Ende-

Anmerkung: Die Präsentation ist in Session hinterlegt.

zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen

zu 8.1 Herr Bauersfeld zur Dölauer Heide

Herr Bauersfeld fragte, ob es ein Konzept zur Bewirtschaftung der Dölauer Heide gibt.

Frau Ernst sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 9 Anregungen

zu 9.1 Themenspeicher

Der Themenspeicher wurde zur Kenntnis genommen

Es gab keine weiteren Anregungen.

Herr Häder beendete den öffentlichen Teil der Ausschusssitzung und bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Denis Häder
Ausschussvorsitzender

Sarah Lange
Protokollführerin